

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/87307662

f.hinterholzer@gmail.com www.dekanat-prutz.at

Die Liebe übersteigt alles

Predigt zum 4. Fastensonntag – neu von 2018

Menschliche **Beziehungen sind nicht immer einfach**. Manchmal genügt ein falscher Blick, ein falsches Wort oder eine Unaufmerksamkeit, und schon hängt der **Hausfrieden schief**.

Das war immer schon so. Seit jeher leiden Menschen unter **Neid und Eifersucht**, wenn sie meinen, der Andere könnte das größere Stück vom Kuchen erwischt haben.

Menschen **fühlen sich benachteiligt, ausgenutzt, missachtet oder betrogen**. Menschen werden zu **Rivalen**, zu Gegnern, im schlimmsten Fall sogar zu Feinden, die sich nur noch bekriegen und gegenseitig kaputt machen wollen. **In diese zerrüttete, verstrittene, hasserfüllte und gewalttätige Welt hinein sendet Gott seinen Sohn**. Er liebt diese verstrittene Welt so sehr, dass er **sich selbst in die Nesseln** setzt. Nach menschlichem Ermessen ist sein Handeln unvernünftig.

Als nachösterliche Menschen – und wir haben doch schon einige Osterfeste gefeiert - wissen wir, dass Gott mit seiner „**Strategie der Liebe**“ erfolgreich war. Es ist ihm gelungen, den Menschen trotz ihrer Verstrittenheit Zugang zum ewigen Leben zu vermitteln.

Jesus **bringt Licht in die finsternen Ecken** dieser Welt und auch in die verborgenen Winkel meines Lebens.

Die Frage ist: **will ich das überhaupt?** Ist es mir nicht viel **lieber, dass manche Dinge nicht ans Licht kommen**, weil sie eben unvollkommen, böse, gemein, egoistisch oder unverschämt waren? „**Wer Böses tut, hasst das Licht und hofft, dass seine Taten nicht aufgedeckt werden**“, heißt es im Evangelium.

Doch Jesus ist **nicht in die Welt gekommen, um die Welt zu richten**, sondern um sie zu **retten**. Das **Jüngste Gericht**, vor dem sich die Menschen jahrhundertlang gefürchtet haben, und das die Kunst mit **furchterregenden** Bildern dargestellt hat, ist nicht dazu da, die Schuld von Menschen aufzudecken und diese einer gerechten **Strafe** zuzuführen.

Beim Jüngsten Gericht will Gott das **zurecht-richten**, was durch die Unvollkommenheit des Menschen in **Schieflage** geraten ist.

Das **heißt nicht, dass wir uns nicht mehr bemühen müssen** - ganz nach dem Motto „der Papa wird's schon richten“.

Das Wissen um die bedingungslose Liebe Gottes kann mir aber **helfen, es gar nicht soweit kommen zu lassen**, dass mein Leben in so eine Schiefelage gerät. Und wenn es trotzdem passiert, dann weiß ich, dass wir einen Gott haben, der Folterung und Exekution auf sich nahm, um unser in Schiefelage geratenes Leben wieder **aufzurichten**.

Wir können uns freuen – laetare – weil Gott uns trotz Schiefelage liebt!